

Aconitum napellus

Der Sturmhut wächst in den Mittel- und Hochgebirgen Mitteleuropas. Er gehört zur Familie der Ranunculaceae. Wegen seiner Giftigkeit wurde er im Altertum nicht arzneilich verwandt- bevor Anton v. Störck (1731-1803), der Leibarzt Maria Theresias, mit der Pflanze eine Arzneimittelpfung durchführte (1), wurde dessen therapeutische Wirkung lediglich aus toxikologischen Kenntnissen abgeleitet.

Schon C. Hering (1800-1880) bemängelte: *“The symptoms of the herb, root and seed have not been separated, not even those of somewhat different species“*. (2) Auch heute spielen die zahlreichen Spezies in der Homöopathie kaum eine Rolle- von Aconitum anthora, Aconitum cammarum, Aconitum ferox und Aconitum lycoctonum besitzen wir nur toxikologische Berichte, denen bislang nur einige klinische Hinweise hinzugefügt wurden.

Erste eingehende Prüfungen stammen von Hahnemann (3). Insbesondere die Prüfung der österreichischen Prüfungsgesellschaft unter der Leitung von Prof. Zlatarowitch, welche unmittelbar nach Hahnemanns Tod veröffentlicht wurde, soll hier erwähnt werden, weil diese Hahnemanns Ergebnisse eindrucksvoll bestätigt (4). Aconitum napellus wird seitdem immer wieder geprüft, und schon ein halbes Jahrhundert später zitiert Allen 43 Prüfer und listet 1657 Symptome auf (5). Das Alkaloid des Sturmhuts Aconitin wurde 1859 durch Schroepf geprüft (6), spielt allerdings innerhalb der Homöopathie, wie das Alkaloid der Belladonna, eine eher untergeordnete Rolle.



Foto: Gudjons

Aconitum napellus war Hahnemanns Heilmittel in seinem Kampf gegen die zu seiner Zeit übliche Technik des Aderlasses bei plethorischen und fieberhaften Krankheitszuständen. *"Inflammatory fevers and inflammations, with much heat, dry burning skin, violent thirst, red face, or alternate red and pale face; nervous excitability, groaning and agonized tossing about; shortness of breath, and congestion to head."* (2)

Der nun folgende Aufsatz soll einen Überblick liefern -so wie Kent sagte: *"No matter what remedy you compare this with you would find it only under Aconite."* (7)

ALLGEMEINES

Wörtlich übersetzt bedeutet Aconitum "Ohne Staub". Die Pflanze benötigt kaum Erde, um Wurzeln zu bilden, und produziert dennoch mit dem Alkaloid Aconitin das stärkste uns bekannte Pflanzengift. Bei Krankheitsprozessen, auf die Aconitum paßt, verhält es sich vergleichbar. Ohne zunächst erkennbare Ursache wird der Patient, aus dem Nichts, sozusagen aus heiterem Himmel, von Krankheitssymptomen überfallen. *"...Aconite,....raises an arterial*

and nervous storm, and though in fatal cases its fury may be great enough to induce chaos, that is death, yet it does not localize itself in organic changes." (8)

Was die Plötzlichkeit des Auftretens von Symptomen angeht, kann kein Mittel der gesamten Materia Medica mit Aconitum konkurrieren. Die Symptome tauchen plötzlich auf, sie sind überwältigend, sehr schmerzhaft, aber nur von kurzer Dauer. Das Mittel hat besondere Beziehung zum Herz-Kreislaufsystem, dem peripheren Nervensystem und zu den Schleimhäuten. Vergiftungen bewirken eine heftige Erregung der Blutzirkulation mit kräftigem, beschleunigtem Puls, Kongestionen zum Kopf, mit Röte des Gesichts, Hitzeempfindung und Kopfschmerzen. Die Erregung des Gefäßsystems geht einher mit Frösteln, Schauern und trockener Hitzeempfindung. *"Heat with chilliness at same time."*(2)

Dieses Stadium ist nur von kurzer Dauer, nachfolgend große Schwäche und Erschöpfung. Der Patient ist äußerst unruhig, reizbar und empfindet vernichtende Furcht vor dem nahenden Tod, mit starken kongestiven Kopfschmerzen, brennenden, fein-stechenden oder stechendbrennenden Schmerzen der Haut. Die Schleimhäute sind ebenfalls kongestioniert und hellrot. Die Absonderungen sind heiß und wäßrig. Kapillare Blutungen können auftreten und sind hellrot. Unter Ausbruch kalten Schweißes kollabiert der Kreislauf, und der Tod tritt ein.

Das Mittel paßt häufig auf lebhafte, robuste Patienten, die mit einer starken Abwehrreaktion aufwarten (vgl. bell.). Sie erkranken äußerst rasch und heftig und genesen ebenso schnell wieder. Typisch sind Krankheiten des Respirationstraktes nach Aufenthalt in kaltem, trockenem Wetter sowie gastrointestinale Erkrankungen in sehr heißen Klimata.

CAUSA

Kalte, trockene Winde. Plötzlicher Schreck. Schock.

MODALITAETEN

Verschlimmert durch:

Emotionen. Furcht. Schock. Überanstrengung. Unterkühlung durch trockene, kalte Winde; während Schwitzens. Druck; Berührung. Abends. Nachts; im Bett. Seitenlage; links, bei Brustbeschwerden. Aufrichten. Geräusche. Licht. Zahnung. Während Menses. Schlafen in der Sonne. Durch Musik. Tabakqualm. Einatmen.

Gebessert durch:

Frische Luft. Ausruhen. Warme Schweiße.

GEMUET

Angst. Quälende Furcht mit Ruhelosigkeit. Furcht; vor dem Tod, sagt die Todesstunde voraus; vor Menschenansammlungen; beim Überqueren der Straße; vor der Zukunft. Schreit, stöhnt, ballt die Fäuste, kaut an den Nägeln während der Furcht. Will sterben. Angst, das Haus zu verlassen. Hellsehen. Empfindung, als ob im Traum. Delirium. Musik macht traurig. Stimmungsschwankungen: lachen, singen, dann traurig und ängstlich. Konzentration schwierig, Gedanken wandern von einem Thema zum nächsten. Unstetigkeit der Ideen. Gedächtnisschwäche, wie im Traum, kann sich kaum entsinnen, was er eben getan hat.

"Er kann nichts denken, nichts überlegen, weiß nichts und hat von nichts eine Vorstellung im Kopfe, wie sonst, - sondern fühlt, dass alle diese Seelenverrichtungen in der Gegend der Magengrube vor sich gehen; - nach zwei Stunden kommt zweimal ein Schwindel und nun kehrt die gewöhnliche Denkkraft wieder in den Kopf zurück." (3) *"In the delirium is unhappiness, worry, despair and raving with expression of fear upon the countenance; but*

there is rarely unconsciousness." (9)

KOPF

Schwindel in Stirn und Hinterhaupt; beim Bücken; beim Aufrichten vom Sitzen oder Liegen, beim Schütteln des Kopfes, schwankend, nach rechts schwankend, hin und her torkelnd, mit Kopfschmerzen, mit Engegefühl der Brust und trockenem Husten, nach Furcht.

Benommenheitsgefühl, als hätte er ein Brett vor dem Kopf. *"Wüstheit und Leere im Kopf, wie nach einem starken Rausche"*.(3) Kongestionen zum Kopf. Pulsierender Stirnkopfschmerz.

Kalter Schweiß der Stirn. Schwerer, heißer Kopf, brennende, berstende Kopfschmerzen, als ob etwas zur Stirn herausdrängt, über der Nasenwurzel, raubt die Besinnung < an frischer Luft. Brennender Kopfschmerz, als ob das Gehirn durch siedendes Wasser bewegt wird. Als ob der Kopf eingebunden ist. Klopfender Schläfenkopfschmerz. Drückende, die Besinnung raubende Schmerzen mit Schlaflosigkeit. Sonnenstich; insbesondere durch Schlaf in der Sonne (vgl. bell. , glon.). Kopfschmerzen < durch Licht und Geräusche (vgl. bell. , calc., nit-ac. , nat-ar., ther.), > reichlichen Harnabgang (vgl. gels.).

AUGEN

Trocken, heiß, schmerzhaft. Sandgefühl. Fremdkörpergefühl. Rote, hart geschwollene Lider. Einschießende Schmerzen der Augäpfel. Photophobie. *"Lichtsucht, Begierde ins Helle zu sehen."* (3) Konjunktivitis durch trockene, kalte Winde. Hochrot, kongestionierte Blutgefäße. Glänzende Augen. Starrer Blick. Mydriasis.

OHREN

Geräuschempfindlichkeit. *"Musik goes through every limp; makes her sad"* (2) Ohrgeräusche; dumpfes Summen, Klingeln. Schmerzen der Ohren. *"Kitzelnde Empfindung im rechten Ohr, als wenn ein Würmchen hineinkröche."* (3) *"As of a drop of water in the ear."* (10)

NASE

Nase taub mit Nasenbluten. Gesteigertes Geruchsempfinden, insbesondere gegenüber unangenehmen Gerüchen. Schmerzen der Nasenwurzel. Trocken, verstopft. Heiße, spärliche Absonderungen. Schnupfen, trocken, mit Kopfschmerzen, Ohrgeräuschen, Fieber, Durst, Schlaflosigkeit, durch kalte, trockene Winde.

GESICHT

Ängstlich. Hochrot (vgl. bell.) Abwechselnd rot und blaß. Beim Aufrichten wird das hochrote Gesicht leichenblaß. Partielle Kongestion (vgl. ferr-p . , bapt.). Eine Wange rot und heiß, die andere blaß und kalt (vgl. cham., kal-c.). Schweregefühl des Gesichts. Linksseitige Trigeminusneuralgie mit Ruhelosigkeit, Gesicht rot und heiß. Schweiß der Wange, auf der man liegt.

MUND

Mundtrockenheit. Brennende Hitze des Mundes. Zahnfleisch heiß und entzündet. Zunge wie geschwollen. Beißende Empfindung auf der Zunge. Kaubewegungen des Unterkiefers. Klopfende Zahnschmerzen; in gesunden Zähnen. Alles schmeckt bitter, außer Wasser (vgl.stann.). Geschmack: schleimig, faul, fischig.

HALS/KEHLKOPF

Heiß, rot, trocken. Zusammenschnürung. Kehlkopf empfindlich bei Berührung. Würgt beim Schlucken. Unfähigkeit des Schluckens. Schwellung der Tonsillen. Heiserkeit. Leichtes Verschlucken von Speichel, Speisen und Getränken. Laryngitis. Trockener, kurzer, heiserer, schmerzhafter Husten. Krupp: Nach trockenem, kaltem Wind. Aufwachen aus dem ersten Schlaf, Unruhe, trockener, kurzer Husten, Ausatmen endet mit heiserem, hackendem Husten.

BRUST

Kongestion zur Brust. Beklemmung der Brust beim Aufrichten oder schnellem Gehen. Pleuritis. Stiche und Zusammenschnürungsgefühl in der Brust beim Husten. Kitzel der Brust nach Husten. Husten > beim Liegen auf dem Rücken, < tiefes Atmen, beim Ausatmen (vgl. caust.). Auswurf spärlich, fest, blutig, schwer löslich mit Angstgefühl. Hitzeempfindung in der Brust. Herzklopfen und beschleunigter, kräftiger Puls, dabei Angst und Todesfurcht. Stechende Herzschmerzen, in die linke Schulter und in den linken Arm ziehend. Intensive Brustschmerzen erstrecken sich überall hin, insbesondere in den linken Arm, dabei Prickelempfindung und Taubheit. Empfindung, als sei heißes Wasser in der Brust. Herzschwäche und Atembeklemmung.

ABDOMEN

Heiß und gespannt. Schmerzen bei Berührung. Heftige, brennende, schneidende Schmerzen mit ängstlicher Ruhelosigkeit. Aufstoßen, Übelkeit und Erbrechen mit Angst und Schweiß. Heftiger Durst. Verlangen nach kalten Getränken, welche den Durst verstärken. Dysenterie. Wässrige Sommerdiarrhoe; Kinder sind unruhig, ängstlich und schlaflos. Blutige, schleimige, grasgrüne oder weißliche Stühle. Ikterus bei Neugeborenen.

NIEREN/HARNWEGE

Stechende, drückende Schmerzen der Nieren. Erschwerter Harnabgang mit Ruhelosigkeit und Angst. Cystitis. Dysurie; Kind hält sich den Unterleib. Dauernder Harndrang. Spärlicher, heißer, trüber, roter Urin.

MAENNLICHE GENITALIEN

Orchitis. Testes hart und geschwollen.

WEIBLICHE GENITALIEN

Starke Menstruation plethorischer Frauen. Menses unterdrückt durch Schreck, Furcht, Kälte, kalte Füße, kaltes Bad. Ovariitis durch unterdrückte Mens. Unterdrückte Lochien. Drohender Abort mit Frost, Hitze, Kongestionen und Angst. Schleimhäute, trocken, heiß und empfindlich.

NACKEN/RUECKEN

Schmerzhafter, steifer Nacken < durch Bewegung. Schmerzen ziehen zur rechten Schulter. Zerschlagenheitsschmerz zwischen den Schulterblättern und Kreuzbein. Ameisenlaufen entlang der Wirbelsäule. Taubheitsempfinden der Lumbalregion, erstreckt sich in die Beine.

EXTREMITAETEN

Einschießende, krampfartige, ziehende Schmerzen der Extremitäten, kaum auszuhalten, meist von kurzer Dauer. Ameisenlaufen und Taubheitsempfinden; insbesondere im linken Arm. Kraftlosigkeit der Arme und Beine. Hitze der Handinnenflächen. Hitze der Hände mit kalten Füßen; insbesondere der Zehen. Hellrote, glänzende Schwellung der Gelenke. Lähmige Kraftlosigkeit der Muskeln. Tetanische Krämpfe. "*Sensation as of drops of water trickling down the thighs*" (10).

HAUT

Trocken und heiß. Empfindung von Brennen oder Kälteschauer und Frösteln. Gänsehaut. Feine stechende Schmerzen der Haut. Ameisenlaufen. "*Taubheitsgefühl auf der Haut, in den Fingern und Zehen (Handschuhgefühl)*" (11). Empfindlich gegen Berührung, gegen Luftzug.

Fleckige Röte der Haut. Frieselartiger, juckender Hautausschlag. *"Itching > by stimulants."*
(10)

SCHLAF

Ruhelose Schlaflosigkeit durch Furcht und Angst. Ängstliche Träume. Alpträume.
Schlaflosigkeit alter Menschen.

FIEBER/FROST/TEMPERATUR

Inneres Hitzegefühl bei äußerer Kälte. Schüttelfrost. Frost geht in Wellenbewegungen durch den ganzen Körper. Frost und Kälte wechseln mit Hitze ab. Hohes Fieber mit trockener brennender Hitze; Augenlider, Nase, Mund, Lungen und Handinnenflächen. Hitze ohne Schweiß. Schweiß an unbedeckten oder betroffenen Körperteilen. Kälte mit kalten Schweiß. Eintritt des Schweißes bessert. *"Wenn das akute Fieber sich bereits im Schweiß Luft gemacht hat und die trockene Hitze und angstvolle Erregung sich zu legen beginnt, ist Aconitum nicht mehr am Platze."* (11)

Literaturangaben:

(1) Anton v. Störck, Libellus, quo demonstrantur Stramonium, Hyoscyamus, Aconitum, Wien 1762

(2) Hering, Constantin [et al.]: The Guiding Symptoms of our Materia Medica (GS), Vol.I-X, Philadelphia 1879-1891

(3) Hahnemann, Samuel: Reine Arzneimittellehre (RA), Bd.1, 3.Aufl., Dresden und Leipzig 1830

(4) Beiträge zu einem physiologischen Umbau der Hahnemannschen Arzneimittellehre "Der Sturmhut - Aconitum napellus", Dr. Ad.H. Gerstel., Österreichische Zeitschrift für Homöopathie 1844/1 Vol. 1-4

(5) Allen, Timothy Field: The Encyclopedia of Pure Materia Medica (EN), Vol.I-X, New York, Philadelphia 1874-1879.

(6) Allgemeine homöopathische Zeitung 48:28,35 und Zeitschrift des Vereins homöopathischer Ärzte, Österreich 1959, Bd. 2

(7) Kent J.T., Lectures on Materia Medica, reprint Jain Publishers (P) Ltd.

(8) Dunham Caroll, Lectures on Materia Medica, reprint Jain Publishers (P) Ltd.

(9) Guernsey Henry N., Key-notes to the Materia Medica, reprint Jain Publishers (P) Ltd.

(10) Phatak S.R., Materia Medica of Homoeopathic Medicines, Indian Books & Periodicals Syndicate

(11) Mezger Julius, Gesichtete Homöopathische Arzneimittellehre 5. Auflage, Karl F. Haug Verlag Heidelberg 1964